



Der Einfluss von Abschlussprüfern auf die narrative Berichterstattung ihrer Mandanten

Christoph Mauritz | Martin Nienhaus | Christopher Oehler*

1 Einleitung

Prüfungsgesellschaften, insb. die der Big 4, spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Finanzberichterstattung ihrer Mandanten. Konkret hat frühere Forschung gezeigt, dass zwei Mandanten, die von derselben Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft werden, ähnlichere Finanzberichte erstellen (Francis et al. 2014; DeFranco et al. 2020). Der Prüfungsprozess basiert jedoch häufig auf persönlichen Interaktionen zwischen dem verantwortlichen Prüfungspartner und dem CFO (Beattie et al. 2004). Darüber hinaus haben individuelle Prüfungspartner oft erhebliche Ermessensspielräume bei der Auslegung und Anwendung der internen Arbeitsregeln der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Daher können persönliche Merkmale individueller Prüfungspartner, wie Risikoaversion, Fachwissen, kognitive Fähigkeiten und Vorlieben, den Prüfungsprozess erheblich beeinflussen (Nelson und Tan 2005). Die Studie von Mauritz et al. (2023) betrachtet nun diese Fragestellung und analysiert den Einfluss von individuellen Prüfungspartnern auf den Prozess der Berichterstattung ihrer Mandanten. Dabei konzentriert sich die Studie auf die Rolle von individuellen Prüfungspartnern für geprüfte narrative Berichte im Finanzbericht, wie den Lagebericht und den Anhang.

Die Analyse narrativer Berichte ist aus mindestens zwei Gründen wichtig. Erstens liefern Lageberichte und Anhänge den Anlegern Informationen, die über jene in Bilanz und GuV hinausgehen (z. B. Clarkson et al. 1999; Brown und Tucker 2011). Forschungsarbeiten zeigen in diesem Zusammenhang, dass die dort enthaltenen zusätzlichen Informationen relevant für die Vorhersage zukünftiger Cashflows sind (z. B. Bryan 1997; Barron et al. 1999; Francis et al. 2003; DeFranco et al. 2011; Li et al. 2013). Daher kann ein

* Dr. Christoph Mauritz | CFO | Famedly GmbH
Prof. Dr. Martin Nienhaus | Lehrstuhl für Financial Accounting | Ruhr-Universität Bochum
Christopher Oehler | Lehrstuhl für Financial Accounting | Ruhr-Universität Bochum

besseres Verständnis über den Erstellungsprozess von Lageberichten und Anhängen für die Unternehmensbewertung nützlich sein.

Zweitens unterscheidet sich die Erstellung und Prüfung von narrativen Berichten grundlegend von den quantitativen Teilen des Finanzberichts. Daher ist die Art und Weise, wie Prüfungspartner Lageberichte und Anhänge beeinflussen können, wahrscheinlich nicht vergleichbar. Insbesondere Lageberichte sind weniger standardisiert, stark kundenbezogen, teilweise zukunftsorientiert und bieten weniger Erstellungs- und Prüfungsrichtlinien als quantitative Angaben im Finanzbericht. Die dementsprechend weniger strukturierten und informelleren Prüfungshandlungen könnten dazu führen, dass persönliche Merkmale von Abschlussprüfern (z. B. Risikoaversion, Fachwissen und kognitive Fähigkeiten) sich besonders stark in den textuellen Berichtsabschnitten widerspiegeln. Zudem würden Ähnlichkeiten in der Formulierung oder im Schreibstil von Lageberichten und Anhängen wahrscheinlich auf direktere Eingriffe von Prüfungspartnern in den Berichterstellungsprozess ihrer Mandanten hinweisen.

Darüber hinaus erleichtert der Fokus auf die narrativen Abschnitte des Finanzberichtes die empirische Messung des Prüfer-Einflusses. Während der Einfluss von Prüfungspartnern auf das Zahlenwerk von Mandanten wahrscheinlich auf Wahlrechte und Ermessensspielräume in den Rechnungslegungsstandards beschränkt ist, ist der Einfluss auf Lageberichte und Anhänge vielschichtig möglich und auch entlang mehrerer Dimensionen, wie Wortwahl, Inhalt oder Struktur. Dagegen können Posten in der GuV oder Bilanz nur höher oder niedriger sein. Insgesamt erlaubt der Fokus auf Lageberichte und Anhänge daher, den Einfluss von Prüfungspartnern auf die Berichterstattung ihrer Mandanten genauer erfassen zu können.

2 Forschungsdesign

Zur Untersuchung, inwiefern Prüfungspartner einen Einfluss auf die Berichterstattung ihrer Mandanten haben, verwenden Mauritz et al. (2023) eine Stichprobe deutscher Unternehmen. Eine solche Stichprobe hat den Vorteil, dass neben den börsennotierten Unternehmen auch viele nicht-börsennotierte Unternehmen in Deutschland verpflichtet sind, jährliche Finanzberichte zu veröffentlichen. Diese Berichte enthalten neben quantitativen Berichtsabschnitten auch Lageberichte mit einer Diskussion über die Unternehmensaktivitäten, einer Prognose der zukünftigen Entwicklung, einer Diskussion über wesentliche Risiken und Chancen sowie Informationen zur Finanz- und Risikoberichterstattung. Anders als in den USA und den meisten europäischen Ländern unterliegt der Lagebericht in Deutschland einer verpflichtenden Prüfung mit hinreichender Sicherheit. Ebenso werden die Anhänge, die das Zahlenwerk und die zugrundeliegenden Bilanzierungsmethoden im Detail erläutern, einer obligatorischen Prüfung unterzogen. Daher kann die Studie eine erhebliche Anzahl geprüfter Lageberichte und Anhänge von börsennotierten Unternehmen und nicht-börsennotierten Unternehmen untersuchen. Die Einbeziehung von nicht-börsennotierten Unternehmen ermöglicht es zudem, eine ausreichend große Anzahl von Unternehmen zu erhalten, die denselben Prüfungspartner haben. Ein weiterer Vorteil des Forschungsdesigns von Mauritz et al. (2023) ist, dass Prüfungspartner in Deutschland die Jahres-

und Konzernabschlüsse ihrer Mandanten im Bestätigungsvermerk persönlich unterzeichnen müssen. Diese Anforderung besteht seit mehreren Jahrzehnten und ermöglicht es der Studie, die für die Prüfung verantwortlichen Prüfungspartner zu identifizieren. Daher bietet die Untersuchung von deutschen Unternehmen die einzigartige Gelegenheit, die Rolle individueller Prüfungspartner für die Erstellung von Lageberichten und Anhängen ihrer Mandanten zu analysieren.

3 Theorie

Grundsätzlich obliegt es der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter eines Unternehmens, Lageberichte und Anhänge zu erstellen. Demgegenüber liegt es in der Verantwortung von Abschlussprüfern, festzustellen, ob die Berichte ihrer Mandanten den Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Die grundlegende Prämisse für die Hypothesen dieser Studie beruht auf der Annahme, dass Mandanten ihren Abschlussprüfern zunächst qualitativ unzureichende Erstentwürfe ihrer Lageberichte und Anhänge bereitstellen. Auf Basis dieser unfertigen Entwürfe könnten Prüfungspartner dann ihre Expertise einbringen und Lageberichte und Anhänge entsprechend so gestalten, dass sie den Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Diese Rollenverteilung könnte auch ökonomisch sinnvoll sein, da Abschlussprüfer regelmäßig einen umfassenden Erfahrungsschatz bezüglich der Finanzberichterstattung mitbringen. Dieser Erfahrungsschatz könnte es ihnen erlauben, Lageberichte und Anhänge effizienter als ihre Mandanten in einer gesetzeskonformen Weise zu erstellen. Zudem sind es die Abschlussprüfer, die schließlich darüber entscheiden, ob Finanzberichte den Rechnungslegungsvorschriften entsprechen. Daher könnten sie diese Berichte ggf. zielgerichteter und damit kostengünstiger erstellen.

Insofern ist die Frage, wie stark Abschlussprüfer in den Berichterstellungsprozess ihrer Mandanten involviert sind, als Outsourcing-Entscheidung von Mandanten interpretierbar. Je weniger Mandanten narrative Berichte „Inhouse“ erstellen möchten oder können, desto unzureichender ist der Erstentwurf dieser Berichte, die sie ihren Abschlussprüfern liefern bzw. desto stärker verlassen sich Mandanten auf die Expertise von Abschlussprüfern für die Erstellung der Berichte.

Auf Basis dieser theoretischen Überlegungen stellt die Studie von Mauritz et al. (2023) die Hypothese auf, dass Abschlussprüfer in die Erstellung von Lageberichten und Anhängen ihrer Mandanten involviert sind und in diesem Rahmen einen messbaren Einfluss auf die Gestaltung dieser Berichte nehmen.

4 Messung von textueller Ähnlichkeit

Um den Prüfer-Einfluss empirisch zu messen, verwendet die Studie Methoden aus dem sogenannten Natural Language Processing (NLP). Diese Methoden werden verwendet, um textuelle Ähnlichkeiten von Lageberichten und Anhängen zu messen, die durch den Einfluss der Prüfungspartner verursacht werden. Diese Art der Messung folgt der Intuition, dass jeder Prüfungspartner einen einzigartigen Einfluss auf die Berichte der Mandanten nimmt, wodurch sich in den Berichten bestimmte prüferspezifische Muster erkennen lassen. Die in der Studie verwendeten Maße zielen allesamt darauf ab, das Ausmaß dieser prüferspezifischen Muster zu messen, um auf dieser Basis zu vergleichen, wie stark ein Prüfer Einfluss auf die Berichtsinhalte des Mandanten nimmt.

Konkret unterscheidet die Studie drei Dimensionen textueller Ähnlichkeit: Wortwahl, Inhalt und Struktur. Zur Messung der Ähnlichkeit der Wortwahl verwendet die Studie das Vector Space Model (z. B. Brown und Tucker 2011; Brown und Knechel 2016), das Ähnlichkeiten in der Wortwahl und im Schreibstil erfasst. Zur Messung der inhaltlichen Ähnlichkeit wird Latent Dirichlet Allocation (LDA) (Blei et al. 2003) verwendet. Dieser bayessche maschinelle Lernansatz identifiziert Themen in einem Korpus von Dokumenten und die Verteilung dieser Themen in jedem Dokument. Schließlich entwickelt die Studie ein Maß für die Struktur-Ähnlichkeit anhand von Abschnitts- und Unterabschnittsüberschriften. Die Verwendung dieser drei Maße ermöglicht es der Studie, den Einfluss eines Prüfungspartners auf die narrative Offenlegung der Mandanten in verschiedenen Dimensionen zu messen und zwischen einem ausschließlich oberflächlicheren Einfluss auf die bloße Wortwahl und einem substanzielleren Einfluss auf Inhalt oder Struktur zu unterscheiden.

5 Ergebnisse

5.1 Einfluss von Prüfungspartnern

Anhand einer Stichprobe von 3.281.423 Mandantenfirmen-Paaren findet die Studie von Mauritz et al. (2023) heraus, dass der Grad der Wortwahl-Ähnlichkeit der geprüften Lageberichte und Anhänge um 30 Prozent (Lagebericht) und 48 Prozent (Anhänge) zunimmt, wenn zwei Unternehmen denselben verantwortlichen Prüfungspartner haben. Ebenso nimmt die inhaltliche Ähnlichkeit um 29 bzw. 49 Prozent zu und die Struktur-Ähnlichkeit um 48 bzw. 121 Prozent. Diese Veränderungen spiegeln eine Zunahme der jeweiligen Ähnlichkeitsmaße von etwa 0,75 Standardabweichungen wider, was als erheblich anzusehen ist. Darüber hinaus findet die Studie, dass der Einfluss des Prüfungspartners bis zu neun bzw. vier Mal stärker ist, wenn zwei Unternehmen denselben Prüfungspartner haben und nicht nur die gleiche Prüfungsgesellschaft bzw. das gleiche Prüfungs-Büro. Die Studie zeigt auch auf, dass der Einfluss des Prüfungspartners stärker bei Mandanten mit geringerer Expertise in der Finanzberichterstattung (klei-

ner Mandanten) ist oder bei geringeren Anreizen für eine transparente und umfassende Rechnungslegung (private Unternehmen). Darüber hinaus ist der Effekt bei Nicht-Big-4-Abschlussprüfern besonders ausgeprägt.

5.2 Wie üben Prüfungspartner den Einfluss aus?

Die Studie analysiert im nächsten Schritt, wie Prüfungspartner den zuvor dokumentierten Einfluss ausüben. Prüfer könnten z. B. bloß standardisierte Textmodule und Standardphrasen implementieren. Andererseits könnten Prüfungspartner auch inhaltlich Einfluss nehmen und Mandanten-spezifische Inhalte einbringen, die für die Adressaten der Berichterstattung relevant sein könnten. In diesem Kontext findet die Studie heraus, dass Prüfungspartner neue Textelemente beeinflussen; daher beschränkt sich ihr Einfluss nicht darauf, standardisierte Textmodule einzuführen, die sich von Jahr zu Jahr nicht ändern.

Diese Erkenntnisse ergänzen Mauritz et al. (2023) durch eine explorative Feldstudie in Form von halbstrukturierten Interviews mit Prüfungspartnern. Die Interviews unterstützen die These, dass Prüfungspartner eine wichtige Rolle bei der Prüfung von Lageberichten und Anhängen spielen, da diese Berichtsabschnitte hauptsächlich in ihrer Verantwortung liegen und nicht in jener ihrer Prüfungsteams. Darüber hinaus betonen die Abschlussprüfer, dass die ersten Entwürfe von Lageberichten und Anhängen ihrer Mandanten qualitativ oft unzureichend sind, was mit der Grundannahme der Studie übereinstimmt, dass Mandanten zunächst unvollkommene Erstentwürfe erstellen und Abschlussprüfer dann auf die Berichte Einfluss nehmen.

Insgesamt findet die Studie damit zahlreiche Hinweise darauf, dass Prüfungspartner einen direkten Einfluss auf die Lageberichte und Anhänge ihrer Mandanten ausüben. Zudem zeigt die Studie mehrere Mechanismen auf, die diesen Einfluss erklären. Zum Beispiel fordern Prüfer ihre Mandanten auf, von anderen Mandanten verfasste Finanzberichte als Vorlage zu verwenden. Manche Prüfer berichten auch, dass sie ihre Mandanten zu relevanten Themen, die in den narrativen Teil des Finanzberichts aufgenommen werden sollen, beraten. Schließlich stellen Prüfungspartner auch relevante Begriffe und Phrasen zur Minderung von Rechtsstreitigkeitsrisiken und zur besseren Konformität mit Rechnungslegungsstandards bereit. Um eine sorgfältige und gründliche Prüfung gegenüber den Mandanten zu signalisieren, überarbeiten einige Prüfer den Bericht auch umfassend. Darüber hinaus berichten einige Prüfer, dass sie von Mandanten gar um Hilfe bei der Berichterstattung gebeten werden.

5.3 Konsequenzen des Prüfer-Einflusses

Als nächstes zeigen Mauritz et al. (2023) die Bedeutung des Prüfer-Einflusses für die Qualität der Finanzberichterstattung und damit für die Adressaten von Finanzberichten auf. Hierbei stellt die Studie fest, dass Unternehmen mit demselben Prüfungspartner Lageberichte erstellen, die besser miteinander vergleichbar sind, und nicht lediglich textuell ähnli-

chere Lageberichte produziert werden. Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass ein stärkerer Prüfer-Einfluss mit Eigenschaften von Lageberichten zusammenhängen, die eine höhere Qualität der Berichte widerspiegeln. Diese Eigenschaften umfassen z. B. weniger Redundanzen in den Berichten, weniger Rechtschreibfehler und einen höheren Anteil an zukunftsorientierten Informationen. Weiterhin zeigen die Ergebnisse, dass der Ton (positiv/negativ) in zukunftsgerichteten Berichtsabschnitten (insb. Prognoseberichten) die zukünftige Rentabilität der Unternehmen besser vorhersagt. Dies weist darauf hin, dass Prüfer darauf Einfluss nehmen, dass Lageberichte die wirtschaftliche Realität der Mandanten angemessen abbilden und mit dieser im Einklang stehen.

Insgesamt unterstützt die Studie damit die Hypothese, dass Prüfungspartner, die stärkeren Einfluss auf die Lageberichte ihrer Mandanten nehmen, tendenziell die Qualität dieser Berichte verbessern. Damit könnte der Prüfer-Einfluss positiven Einfluss auf Relevanz von Lageberichten für die Adressaten der Rechnungslegung haben.

5.4 Robustheit der Ergebnisse

Zum Schluss führt die Studie einige zusätzliche Analysen durch, um die Robustheit der Hauptergebnisse zu testen. Als Falsifikationstest werden statt Lageberichten und Anhängen die Texte auf Mandanten-Websites verwendet, worauf die Prüfer keinen Einfluss haben sollten. Erwartungsgemäß ist hier kein Prüfer-Einfluss festzustellen, was die Validität des Forschungsdesigns bestätigt. Darüber hinaus untersuchen Mauritz et al. (2023) Fälle von Prüfungspartnerwechseln. Dabei stellen sie fest, dass ein Wechsel zu einem neuen Prüfungspartner die textuellen Ähnlichkeiten mit neuen gemeinsamen Mandanten nach dem Wechsel erhöht. Im Gegenzug sinken gleichzeitig die textuellen Ähnlichkeiten mit ehemals gemeinsamen Mandanten des alten Prüfungspartners. Schließlich, angesichts des geringen Prozentsatzes von Mandantenfirmen-Paaren mit demselben Prüfungspartner und der Sorge, dass die große Stichprobengröße die Signifikanz der Ergebnisse überbewerten könnte, wiederholt die Studie die Analysen basierend auf einer kleineren Stichprobe mit einer ausgeglichenen Anzahl von Mandanten mit und ohne denselben Prüfungspartner. Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen bleiben auf Basis dieser verkleinerten Stichprobe unverändert.

6 Fazit

Die Studie von Mauritz et al. (2023) ist die erste, die zeigt, dass individuelle Prüfungspartner die Lageberichte und Anhänge ihrer Mandanten beeinflussen. Die Studie zeigt zudem, dass der Einfluss von Prüfungspartnern wesentlich über jenen Einfluss hinausgeht, der durch Prüfungsrichtlinien oder -standards der einzelnen Prüfungsgesellschaften erklärt werden könnte. Diese Erkenntnis unterstreicht die Bedeutung einzelner Prüfungspartner für die Berichterstattung ihrer Mandanten. Darüber hinaus identifiziert die Studie, dass Prüfungspartner insbesondere dann einen starken

Einfluss ausüben, wenn Mandanten eine begrenzte Rechnungslegungsexpertise aufweisen oder nicht-börsennotiert sind. In einer Feldstudie zeigt die Studie zudem auf, welche Mechanismen dem dokumentierten Einfluss zugrunde liegen. Schließlich führt die Studie Evidenzen an, dass der Einfluss von Prüfungspartnern positive Auswirkungen auf die Qualität und Relevanz von Lageberichten hat.

Zusammenfassend zeigen Mauritz et al. (2023), dass verantwortliche Prüfungspartner einen erheblichen Einfluss auf die Lageberichte und Anhänge ihrer Mandanten haben. Dieser Einfluss erstreckt sich über verschiedene Dimensionen textueller Ähnlichkeit, einschließlich Wortwahl, Inhalt und Struktur. Prüfungspartner, die stärker in den Prozess der finanziellen Berichterstattung ihrer Mandanten einbezogen sind, neigen dazu, die Qualität dieser Berichte zu verbessern. Dies hat wichtige Implikationen für die Adressaten von Finanzberichten, die sich auf diese Berichte verlassen, um fundierte Entscheidungen zu treffen.

Literaturverzeichnis

- Barron, O.E., C.O. Kile, T.B. O'Keefe. 1999. MD&A quality as measured by the SEC and analysts' earnings forecasts. *Contemporary Accounting Research* 16(1): 75-109.
- Beattie, V., S. Fearnley, R. Brandt. 2004. A grounded theory model of auditor-client negotiations. *International Journal of Auditing* 8(1): 1-19.
- Blei, D.M., A.Y. Ng, M.I. Jordan. 2003. Latent Dirichlet allocation. *Journal of Machine Learning Research* 3(1): 993-1022.
- Brown, S.V., W.R. Knechel. 2016. Auditor-client compatibility and audit firm selection. *Journal of Accounting Research* 54(3): 725-775.
- Brown, S.V., J.W. Tucker. 2011. Large-sample evidence on firms' year-over-year MD&A modifications. *Journal of Accounting Research* 49(2): 309-346.
- Bryan, S.H. 1997. Incremental information content of required disclosures contained in management discussion and analysis. *The Accounting Review* 72(2): 285-301.
- Clarkson, P.M., J.L. Kao, G.D. Richardson. 1999. Evidence that management discussion and analysis (MD&A) is a part of a firm's overall disclosure package. *Contemporary Accounting Research* 16(1): 111-134.
- DeFranco, G., H. Fogel-Yaari, H. Li. 2020. MD&A textual similarity and auditors. *Auditing: A Journal of Practice & Theory* 39(3): 105-131.
- DeFranco, G., M.F. Wong, Y. Zhou. 2011. Accounting adjustments and the valuation of financial statement note information in 10-k filings. *The Accounting Review* 86(5): 1577-1604.
- Francis, J.R., M.L. Pinnuck, O. Watanabe. 2014. Auditor style and financial statement comparability. *The Accounting Review* 89(2): 605-633.

Francis, J., K. Schipper, L. Vincent. 2003. The relative and incremental explanatory power of earnings and alternative (to earnings) performance measures for returns. *Contemporary Accounting Research* 20(1): 121-164.

Li, F., R. Lundholm, M. Minnis. 2013. A measure of competition based on 10-k filings. *Journal of Accounting Research* 51(2): 399-436.

Christoph Mauritz, C., M. Nienhaus, C. Oehler. 2023. The role of individual audit partners for narrative disclosures. *Review of Accounting Studies* 28(1): 1-44.

Nelson, M.W., H.-T. Tan. 2005. Judgment and decision making research in auditing: A task, person, and interpersonal interaction perspective. *Auditing: A Journal of Practice & Theory* 24: 41-71.

Quelle

Der Beitrag basiert auf „The Role of Individual Audit Partners for Narrative Disclosures“ von Christoph Mauritz, Martin Nienhaus und Christopher Oehler erschienen in: *Review of Accounting Studies*, 28. Jg. 2023, S. 1-44, DOI 10.1007/s11142-021-09634-4.